Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 5

Artikel: Freiwillige Gleichstellung ist nicht genug!
Autor: Frei, Zoë
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-914351

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Freiwillige Gleichstellung ist nicht genug!

Trotz aller Bedenken ist die Ausweitung der Wehrpflicht auf die Frauen die einzig logische Schlussfolgerung des Zeitgeistes. In einer Zeit in der Frauen und Männer Seite an Seite arbeiten, abstimmen und studieren, sollte es da nicht normal sein sich gemeinsam für die Sicherheit des Landes einzusetzen?

Ein Kommentar von Sdt Zoé Frei

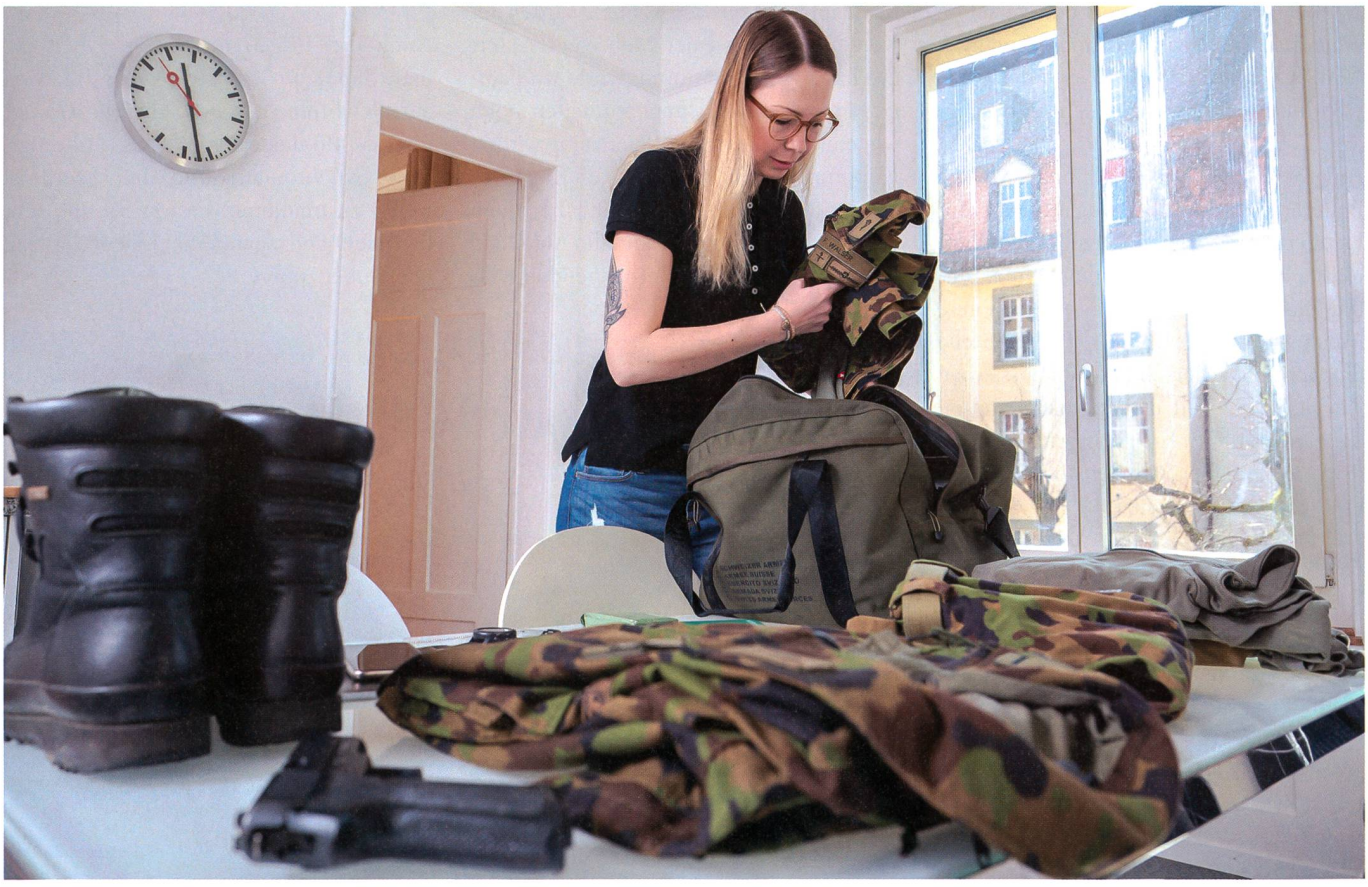
Die Armee übernimmt auch in Friedenszeiten wichtige Funktionen im Land, unterstützt zum Beispiel die zivilen Behörden.

Sibilla Bondolfi hat in ihrem Text «Wehrpflicht und Geschlecht», geschrieben, dass Frauen früher schon zeitweise einer Dienstpflicht unterstanden. Die Frauen waren ein willkommener Ersatz für die Männer in Ausnahmesituationen, danach wurde aber von ihnen erwartet, dass sie ihren gewohnten Platz am Herd wieder einnehmen. Wie viel besser wäre es doch, zu beweisen, dass Frauen mehr als Ersatz sind? Nämlich gleichwertige Mitstreiter, auch vor den Augen des Gesetzes.

Was spricht noch objektiv dagegen?

Es gibt heute kein objektives Argument, dass gegen eine Verpflichtung der Frauen spricht. Zu gleichen Bedingungen, gleich lange Dienstdauer, auch Dienst an der Waffe. Das Ziel sollte die Aufhebung jeglicher Geschlechtsdiskriminierung sein, ob gegen Männer, die in der Schweiz keine Anzeige wegen Vergewaltigung erstatten können, oder gegen Frauen, die von der Wehrpflicht ausgeschlossen sind. Das Argument mit dem Kinderkriegen ist auch nicht mehr überzeugend genug, da Frauen selbst entscheiden, ob sie verhüten oder Kinder kriegen. Niemand ist heute verpflichtet, Kinder zu bekommen. Eine Frau kann keine Bevorzugung oder Genugtuung vom Staat erwarten weil sie sich freiwillig entschieden hat, Kinder zu kriegen oder (unbezahlte) Haus- und oder Familienarbeit zu leisten.

Das Argument der Lohngleichheit hat für mich keine Grundlage. Der Staat hat gleichen Lohn im Gesetz verankert, er



Bilder: VBS

Es gibt heute kein objektives Argument, dass gegen eine Verpflichtung der Frauen spricht.

Ein guter Anfang wäre die Verpflichtung zum Orientierungstag.

kann aber keine soziale Realität diktieren. Es liegt nun an den Arbeitnehmern, im Fall von objektiv unerklärlichen Lohndifferenzen ihr Recht auf gleichen Lohn vor Gericht einzuklagen.

Keine Verallgemeinerungen

Die Idee, dass Frauen einfach mal per se die Wehrpflichtersatzabgabe zahlen, halte ich für fragwürdig. Das käme einem Urteil gleich, mit dem man alle Frauen von vorneherein für unfähig erklären würde, mit Männern körperlich und mental mitzuhalten. Das soll nicht die für untauglich erklärten Männer abwerten, es geht dabei um die Begründung für den Entscheid. Wenn eine Person aufgrund von gesundheitlichen Einschränkungen nicht ins Militär kann ist es nicht dasselbe wie wenn man von vorneherein nicht für den Dienst in Betracht gezogen wird aufgrund des Geschlechts.

Das Argument der angeblich allgemeingültigen biologischen Unterschiede wie in Kraft, Intelligenz, Ausdauer und Grösse ist im Jahre 2020 nur noch bedauernswert. Es sind nichts anderes als Vorurteile, getarnt als Pseudowissenschaft. Es gibt Frauen, die stärker oder ausdauernder sind als gewisse Männer, genau wie es Männer gibt, die feinfühliger oder feministischer sind als gewisse Frauen. Diese Verallgemeinerungen wurden auch benutzt, um Frauen über Jahrhunderte klein zu halten, sie für unwürdig und unfähig zu erklären, selbstständig zu denken und zu leben, gleich viel zu verdienen, zu studieren oder zu arbeiten. Bei Männern wurden sie eingesetzt, um das zu festigen, was wir heute toxische Männlichkeit nennen. Jetzt wollen sich gewisse Leute dieser überholten Bilder bedienen, um die Gleichstellung zu verhindern, die wir ja eigentlich so sehr wollen?!

Vorurteile im Dienst

Die Vorurteile bezüglich «Kampflesben», «Emanzen», «Matratzen» und ähnlichem entspringen wahrscheinlich nur der Unsicherheit derer, die diese Sprüche von sich geben. Eine Frau, die heute in die Armee geht, passt bei Vielen nicht mehr in die Schubladen, die man so fein säuberlich vorbereitet hat. Man kann sich nicht erklären, wieso eine Frau ins Militär gehen würde und es widerspricht womöglich den eigenen Stereotypen von Mann und Frau. Es ist höchste Zeit, dass sich alle Frauen auch ihre Stellung neben den männlichen Soldaten erarbeiten.

Wir werden Lösungen finden

Ich sehe nicht ein, wieso man einen Mann zum Dienst verpflichten kann, eine Frau aber nicht. Dort wo es heute noch Barrieren und Unsicherheiten gibt, dort werden wir sicher auch Lösungen erarbeiten. Fragen bezüglich Menstruation, Schwangerschaft und Mutterschutz müssen natürlich mit den weiblichen AdA's geklärt werden. Die Kinderbetreuung hingegen soll mit beiden Geschlechtern thematisiert werden.

Bei Eltern können die Marschbefehle koordiniert werden, damit nicht beide gleichzeitig Dienst leisten. Gemischte Arbeitsteams haben sich schon im zivilen Alltag bewiesen, wieso sollte es mit einer allgemeinen Wehrpflicht nicht auch funktionieren? Die Verpflichtung der Frau zur Wehrpflicht würde zu einer logistischen Herausforderung für manche Standorte aber bis jetzt wurden die Frauen auch immer regelkonform untergebracht.

Die Punktetabelle für den Sporttest müsste auch angepasst werden, sodass Frauen und Männer mit demselben Fitnesslevel in ihre Funktion starten können. Frauen können sich zudem heute immer noch weigern zu unterschreiben und sich somit zu verpflichten, wenn man ihnen nicht die Funktion anbietet, die sie gerne hätten. Dieser Geschlechterunterschied wäre mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht aufgehoben.

Ein guter erster Schritt

Ein guter Anfang wäre die Verpflichtung zum Orientierungstag. Viele Frauen entscheiden sich auch mangels Information nicht für den Militärdienst. Solange die Frauen nicht müssen, werden wohl kaum alle Militärdienst leisten. Sollten wir uns für einen allgemeinen Bürgerdienst entscheiden, müssten allerdings alle Möglichkeiten beiden Geschlechtern zu gleichen Konditionen offenstehen.

Wenn Frauen wehrpflichtig wären, hätten sie bei Verhandlungen bezüglich anderer Ungerechtigkeiten vielleicht sogar einen Stein im Brett.

Fazit

All diese Überlegungen summieren sich für mich in einem Satz, der logischen Konsequenz der Gleichberechtigung: Gleiche Rechte bedeuten gleiche Pflichten! Daher hoffe ich und gehe davon aus, dass wir über kurz oder lang eine allgemeine Wehrpflicht in der Schweiz haben werden!